

verträglichkeitsprüfung (UVP) referiert.

Mit dieser Vorstellung und Diskussion der Beziehung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung zu benachbarten Fachbereichen schloß der 1. Veranstaltungstag ab.

Am 2. Tag wurden wie geplant Praxisbeispiele zur Eingriffsregelung vorgestellt. Dieser Teil der Fachtagung baute auf dem Erfahrungsschatz gestandener "Eingriffsregler" aus dem Partnerland Niedersachsen auf. Es referierten Herr IMM (Niedersächsisches Landesamt für Straßenbau) zur Eingriffsregelung im Straßenbau, Herr KIESSLING (Naturschutzamt der Landkreisverwaltung Göttingen) anhand des Beispiels Neubau der ICE-Strecke Hannover- Würzburg zur Eingriffsregelung beim Bahnbau sowie Herr VLADI (Amt für Naturschutz und Wasserwirtschaft der Landkreisverwaltung Osterode) zur Eingriffsregelung bei Bodenabbauvorhaben.

Wesentliche Diskussionsansätze lieferte auch Herr Dr. KAHL (Landkreisverwaltung Bernburg) mit seinen Ausführungen zu praktischen Erfahrungen einer Kreisverwaltung bei der Berechnung von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung. Diese bislang nicht naturschutzrechtlich verankerten Berechnungsmodi sind für den Eingriffspraktiker äußerst inter-

essant, jedoch ebenso umstritten und nicht abschließend diskutiert.

Der auf den vorgestellten Praxisbeispielen aufbauende Projektnachmittag des 2. Veranstaltungstages gab den Teilnehmern die Gelegenheit, mit den Referenten aus Niedersachsen in Erfahrungsaustausch zu treten, sowie aktuelle und spezifische Probleme zu Eingriffsvorhaben mit Gesprächspartnern ihrer Wahl zu besprechen.

Die Abschlusdiskussion bestätigte die insgesamt positive Resonanz zur Fachtagung "Vollzug der Eingriffsregelung".

Es ist vorgesehen, weitere Veranstaltungen dieser Art folgen zu lassen, um den Erfahrungsaustausch der "Eingriffsregler" fortzusetzen und die Anwendung der Eingriffsregelung zu effektivieren.

Die Tagungsreferate werden vom LAU LSA in der Schriftenreihe "Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt" veröffentlicht.

Dr. Bernd Krug  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Abt. Naturschutz  
Reideburger Straße 47-49  
06116 Halle/Saale

---

## **Schrifttum**

---

### **Buchbesprechung**

**Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Naturschutz im Elbegebiet, Fachtagung am 10.04.1992 in Dessau. - Halle (1992)5. - 91 S.**

Der vorliegende Tagungsbericht mit seinen Informationen zum Wert des Naturraums Elbe ist in einer Zeit, in der Ausbaumöglichkeiten für die Schifffahrt auf der Elbe überdacht, eine Staustufe an der Saale projektiert und Reparaturen an Buhnen und Deckwerken in der Elbe vorgenommen werden, besonders wertvoll.

Die Auswahl der Themen ist hervorragend gelungen. Besonders hervorzuheben sind die ersten 3 Vorträge. Sie berichten über langjährige Erfahrungen mit Eingriffen in die großen Flüsse Europas. Die Autoren stimmen darin überein, daß im Elbraum, der zu den wertvollsten Flußlandschaften Europas zählt, ökologische und naturschützerische Belange den wasserwirtschaftlichen Aktivitäten nicht untergeordnet werden dürfen.

RAST zeigt die Auswirkungen des Wasserbaus auf Donau, Loire, Rhein und Elbe. Diese vergleichende Einschätzung ist nicht nur eindrucksvoll, sondern auch für die Argumentation gegen einen weiteren Elbeausbau hilfreich. Er hebt die Probleme der Elbaue hervor, so die großen Verluste durch Ausdeichung (80 %) und den stetigen Prozeß der Austrocknung infolge Tiefenerosion. Der Autor fordert eine fachübergreifende Zusammenarbeit bei der Aufstellung von Konzepten für dieses extrem dynamische Flußauenökosystem.

HENRICHFREISE vertritt die Auffassung, daß ein Staustufenbau an Elbe und Saale grundsätzlich abzulehnen ist, da auch die nach neuesten Erkenntnissen von Technik und Ökologie konzipierten Bauwerke am Rhein nicht verhindern konnten, daß Spätschäden im Naturhaushalt auftraten. Der Autor regt länderübergreifende Forschungen zur Naturausstattung für die Elbe und ihre Niederungen an, da dem Bundesamt für Naturschutz noch kein geeignetes Untersuchungsmaterial aus dem Elbraum vorliegt und in die Planung gezielt ökologische Belange eingebracht werden müssen.

Die folgenden Beiträge belegen mit umfangreichem Datenmaterial die Bedeutung des Elbraumes für die Erhaltung zahlreicher gefährdeter Arten und Biotope und kennzeichnen ihn als besonders wertvoll. In den Beiträgen von C. und M. KAATZ und NICOLAI wird auch Material zur Weißstorch- und Vogelverbreitung ausgewertet, das von ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern erfaßt wurde. ZUPPKE konnte in der durch Abwässer so hoch belasteten Elbe 11 Fischarten nachweisen, die in der Roten Liste der Bundesrepublik erfaßt sind. Im Beitrag von JAGE sind die Ergebnisse der mehr als 30 Jahre lang durchgeführten Erfassung von floristischen Besonderheiten des Wittenberg-Dessauer Elbtals aufgeführt. REICHHOFF gibt eine historische Übersicht über die Entwicklung des größten zusammenhängenden Auwaldkomplexes in Europa zwischen Wittenberg und Magdeburg und stellt die Gefährdung der Wälder dar. Aufforstungen oder die Entwicklung natürlicher Sukzessionen auf derzeitigen Grünlandflächen im Überflutungsgebiet sollten durch die zuständigen Naturschutzmitarbeiter gesteuert und gezielt gefördert werden. Die Einstellung der Nutzung des Grünlandes infolge des rapiden Rückgangs der Viehbestände in der Landwirtschaft wird diese Entwicklung begünstigen.

DÖRFLERS Ausführungen sind geprägt durch die zahlreichen, von ihm geführten öffentlichen Diskussionen, auf denen er für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Elberegion eintritt. Zwei Beiträge befassen sich mit den beiden Großschutzgebieten des Bereiches, dem Biosphärenreservat Mittlere Elbe und dem geplanten Schutzgebiet Elbtalau. NEUSCHULZ und WILKENS führen in ihrem Artikel Argumente für die Gründung eines Nationalparks Elbtalau auf. Der vorliegende Tagungsbericht zeugt einschließlich Vor- und Schlußwort vom Engagement der Beteiligten. Er ist inhaltlich und von der Form her gelungen. Die Tagungen zur Problematik des Elberaumes sollten fortgesetzt werden. Auf ihnen sollten die durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen dargestellt werden, damit bei der Gestaltung des so wertvollen Elbraumes Schäden, die aus Unkenntnis begangen werden können, vermieden werden.

Das Heft 5(1992) der Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt kann über das Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit des Amtes kostenlos bezogen werden.

G. Bräuer

## Buchbesprechung

**Rabius, E.-W.; Holz, R. (Hrsg.): Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern. - Schwerin: Demmler-Verlag, 1993. - 520 S. - 285 Farbfotos und Abb.**

Die Herausgeber des Buches Herr Ernst-Wilhelm Rabius (1991 bis 1992 Abteilungsleiter für Naturschutz im Umweltministerium des Landes) und Herr Dr. Rainer Holz (ehemals Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz, jetzt am Landesamt für Umwelt und Natur) faßten Beiträge von insgesamt 51 Autoren, die überwiegend in den verschiedenen Naturschutzbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern tätig sind, zusammen. Beschrieben wird die Arbeit der Naturschutzverwaltung des Landes in folgenden Kapiteln:

- Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern - Ausgangslage, Ziele und Strategien.
- Naturräume Mecklenburg-Vorpommerns - Geographische und landschaftsökologische Grundlagen.
- Naturschutz und Naturnutzung - Ziele, Konflikte und Lösungswege.
- Naturschutzobjekte in Mecklenburg-Vorpommern - Kategorien, Gebiete und Beschreibungen.
- Artenschutz - Grundpositionen, Probleme und Aufgaben.
- Landschaftsplanung - Bestandserfassung, Ziele und Aufgaben sowie Instrumente.
- Naturschutzförderprogramme - Grundlagen, Mechanismen und Methoden.
- Staatlicher Naturschutz - Organisation und Aufgaben der Verwaltung.
- Ehrenamtlicher Naturschutz - Aufgaben und Strukturen.
- Naturschutzrecht - Grundlagen und Regelungen.

Mecklenburg-Vorpommern ist aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung und historischen Entwicklung nur bedingt mit anderen Bundesländern vergleichbar. Trotz intensiver landwirtschaftlicher Nutzung sind die Landschaften noch weiträumig relativ naturnah. Dies darf aber nicht zu einer unbedachten Inbesitznahme der Natur durch Besiedlung, Gewerbegebiete und Verkehrswege führen - ein Fehler, der vor allem in den alten Bundesländern zu Zersiedlung, Biotopzerstörung und Uniformität des Landschaftsbildes geführt hat. Die Natur ist vielleicht "das wertvollste Kapital" des Landes (S. 276). Ziel von Naturschutz und Landschaftsplanung ist es deshalb, Fehlentwicklungen zu vermeiden und "ökologische Vorsorge" zu betreiben, ohne die wirt-